



Der ländliche Raum bleibt eine Herausforderung für die Raumforschung - Jahrestagung 2011 des AK Ländlicher Raum

Am 17. und 18. November 2011 fand an der Fachhochschule Südwestfalen in Soest die Jahrestagung des AK Ländlicher Raum statt. Das Thema der diesjährigen, mit 80 Teilnehmern außerordentlich gut besuchten Veranstaltung lautete: „Neue

Funktionen und Nutzungen in ländlichen Räumen – Perspektiven und Herausforderungen für die Raumentwicklung und -forschung“.

In vier Themenfeldern berichteten insgesamt 21 Experten und Nachwuchswissenschaftler von ihren aktuellen Forschungsaktivitäten. Das Spektrum reichte dabei von ländlichen Transformationsprozessen über rural governance und Flächennutzungen im Zeichen von Klimawandel und Biodiversität bis zu Perspektiven für ländliche Immobilienmärkte. Gastgeberin war das Institut für Green Technology & Ländliche Entwicklung an der FH Südwestfalen (i.green), das 2009 als In-Institut gegründet worden ist und das seitdem das Spektrum der Forschungseinrichtungen zur ländlichen Raumforschung im Bundesland Nordrhein-Westfalen ergänzt. Es folgt dem Ziel, zur Verknüpfung angewandter und sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in der Entwicklung ländlicher Räume beizutragen. Für den AK Ländlicher Raum war damit ein idealer Tagungsort gefunden, was sich auch an der großen Teilnehmerzahl zeigte, darunter auch viele neue Mitglieder des AK und weitere Interessierte. Die Veranstaltung setzte damit die erfolgreiche Reihe von thematischen Tagungen fort, die seit Gründung des AK Ländlicher Raum dazu beitragen, aktuelle Problemlagen ländlicher und peripherer Räume als Herausforderungen für die Forschung aufzugreifen, Perspektiven und Lösungsansätze für raumbezogene Prozesse aufzuzeigen und diese mit einem interessierten Fachpublikum zu diskutieren.

Einen besonderen Stellenwert durch Keynote-Vorträge erhielten die beiden Themenfelder Rural Governance und Ländliche Immobilienmärkte. Zum Thema Rural Governance betonte Jun.-Prof. Marion Klemme vom Institut für Geographie der Universität Münster, dass vom demographischen Wandel betroffene Kommunen bei der Leistungserbringung von gemeinwohl orientierten Aufgaben an ihre Kapazitätsgrenzen gerieten und daher oft auf die ehrenamtliche Mitarbeit der Bürger setzten. Dieser Ansatz dürfe aber nicht überstrapaziert werden, da damit kein Ersatz geschaffen werden könne, sondern höchstens eine Ergänzung des Aufgabenspektrums. Bei Formen der Bürgerbeteiligung in Planungsprozessen besteht in ländlichen Räumen die Gefahr, dass aufgrund fehlender Professionalität und fehlender Routinen eine gut gemeinte noch lange keine gut gemachte Bürgerbeteiligung ausmacht. Klemme betonte die oft fehlende Differenzierung, ob Bürgerbeteiligung als Kommunikations- oder Aushandlungsprozess stattfinden soll. Wenn es bei den beteiligten Akteursgruppen unterschiedliche Auffassungen dazu gibt, können solche Verfahren auch kontraproduktiv auf die Planungsprozesse wirken.

In Bezug auf die ländlichen Immobilienmärkte hob Kerstin Jochimsen, Wissenschaftliche Referentin in der Enquetekommission des nordrhein-westfälischen Landtags „Wohnungswirtschaftlicher Wandel und Neue Finanzinvestoren“ hervor, dass in den nächsten Jahren deutliche Wertminderungen im Immobilienbestand in den peripheren und ländlichen Lagen zu erwarten sind bzw. teilweise auch schon eingesetzt haben, wie sie an

Beispielen aus NRW festmachen konnte. Den Bewohnern ländlicher Räume dürfte daher nicht länger die Wertstabilität von Immobilieninvestitionen oder gar eine Wertsteigerung ihrer Immobilie suggeriert werden. Diese Entwicklung ist für viele Kommunalpolitiker eine Zwickmühle, da einerseits Wachstumsbilder erzeugt würden, um die eigene Kommune weiterhin in einem positiven Licht zu präsentieren, in einem solchen Umfeld aber auch keine konkreten Ansätze entwickelt werden können, wie mit der sich abzeichnenden Tendenz des Nachfragerückgangs in einem produktiven Sinne umzugehen sei.

Den Keynote-Vorträgen schlossen sich jeweils Beispiele aus der Praxis an, die sowohl von universitärer wie auch angewandter Seite vorgetragen wurden. Die angeregten Diskussionen in den einzelnen Themenblöcken und in den Tagungspausen zeigten das große Interesse, dass sich mit der zukünftigen Entwicklung von Rural Governance und den ländlichen Immobilienmärkten verbindet. Es bestand Konsens, sich diesen beiden Themenfeldern in der weiteren Arbeit des AK Ländlicher Raum noch intensiver zuzuwenden.

Am Rande der Jahrestagung fand auch die Mitgliederversammlung des AK Ländlicher Raum in der Deutschen Gesellschaft für Geographie statt, bei der turnusgemäß das Sprecherteam neu gewählt wurde. Dabei wurden die bisherigen beiden Sprecher, Prof. Dr. Ulrike Grabski-Kieron und Prof. Dr. Ingo Mose, in ihrer Funktion bestätigt. Im erweiterten Sprecherteam, in dem die gewählten Mitglieder unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen, gibt es zwei neue Gesichter: Dr. Luisa Vogt (Kontakte zu Hochschulen) und Nicolaus Petersen (Praxiskontakte). Bestätigt wurden Dr. Christian Krajewski (interne Kommunikation), Dr. Anja Reichert-Schick (Nachwuchsförderung) und PD Dr. Christoph Waack (Öffentlichkeitsarbeit).

Als nächste Veranstaltung des AK Ländlicher Raum wird ein Nachwuchstreffen vom 6.-7.7.2012 am Johann-Heinrich-von Thünen Institut in Braunschweig stattfinden.

Christoph Waack



Die Teilnehmer der Jahrestagung des AK Ländlicher Raum in Soest.